

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 30. September 1887.

№ 114.

Ein Mahnwort.

Wenn wir heute die Lage des U. V. D. V. sowie überhaupt die Lage fast sämtlicher Gewerksvereine in Deutschland und den anderen Staaten betrachten, so muß uns eine Thatsache auffallen, die wir uns selbst und anderen nicht verhehlen dürfen, sondern die wir laut und deutlich verkünden müssen: Das sind nämlich die wahrhaft schreckenerregenden Summen, welche die Unterstützung der Arbeitslosen (auf der Reise und am Orte) fordert und welche naturgemäß durch die blühende Lehrlingszucht u. s. w. in fortwährendem Steigen begriffen sind. Es wäre ein verdienstliches Werk, wenn eine Zusammenstellung der von den einzelnen Gewerksvereinen und Verwaltungsstellen an Berechtigte als an Nichtbezugsberechtigten und Ausgesteuerte gezahlten Beträge ermöglicht würde. Nehmen wir zu diesen Kollegen dann noch diejenigen, welche sich am Ort arbeitslos aufhalten ohne Unterstützung zu beziehen und die arbeitslosen Nichtmitglieder, so kommen wir zu dem Resultate, daß durchschnittlich 10 Proz. der Buchdrucker ohne Beschäftigung sind. Daß sich dieses Verhältnis immer mehr verschlechtern wird, ist mit ziemlicher Bestimmtheit vorauszusehen, denn thatsächlich sind die Verhältnisse eines arbeitenden Buchdruckergehilfen immer noch etwas bessere als die der meisten übrigen Arbeiter, und da jeder bestrebt ist, seinem Sohn eine nach seiner Meinung bessere Lebensstellung zu verschaffen, so erklärt sich der Zudrang an Lehrlingen zu unserem Bezufe sehr einfach. Wenn nun auch mit Flugblättern manches erreicht, mancher gewarnt und aufgeklärt wird, so findet doch jeder Prinzipal, welcher Lehrlinge sucht, immer noch genug. Daß einem einzelnen vielleicht einmal das Malheur passiert, keinen zu finden, kommt auch vor, aber im großen und ganzen sind trotz aller Warnungen unsererseits genug Lehrlinge zur Auszubildung zu haben. Gerade die Allgemeine Kasse ist vorzugsweise dazu unser Inzstitutions in der bisherigen Weise weiterführen können) der Punkt, der einer gründlichen Reform bedarf. Die Invalidenkasse können wir bei sechs Prozent Invaliden mit 30 Pf. Beitrag halten; das Fortbestehen der J. K. R. erscheint leider trotz der wichtigsten für deren Erhaltung sprechenden Gründe unmöglich. Darum aber ist es unsere Pflicht, die Kasse, welche dem Gewerksverein als solchem dient, welche es den kämpfenden Gehilfen möglich machen soll, bei dem Eintreten für den Tarif, sei es durch Verlassen oder Ausschlagen von Konditionen, die Zeitgenossen zu fristen, vor jeder andern Kasse zu sichern; denn wenn wir diejenigen im Glende lassen, die für uns eintraten, so verdienen wir selbst kein besseres Los. Verschließen wir uns der Aussicht auf Opfer für diese Kasse, vor allem aber nicht dem, daß, wenn wir aufs Neue zu

einem Tariskampfe gezwungen werden, unsere jetzigen Beiträge nicht genügen. Der Verlauf der letzten Bewegung hat die von mehreren Seiten gehegte Befürchtung bewahrheitet, daß es uns leider an Material (Menschen und Geld) zum Kriegsführen gefehlt hat — darum wird es zur dringenden Notwendigkeit, die Allgemeine Kasse aufrecht zu erhalten und gut zu fundieren. Die Mitglieder, welche nicht Lust haben, die erhöhten Beiträge zu zahlen, trotzdem sie zehnmal mehr in der Woche verdienen, mögen ruhig gehen, die ihres Zieles bewußte Gehilfenchaft aber, welche auch für diese Herren die Vorteile erkämpfen und bezahlen muß, darf sich dadurch nicht beirren lassen. Immer auf den Posten, wer fällt, der liegt, aber über die Liegenden marschieren wir weiter, mögen die Hindernisse kommen woher es auch sei, und müssen wir heute auf unserm Weg innehalten, so kommt doch die Zeit, wo wir weiter schreiten können, wir werden stets zu neuem Kampfe bereit sein. M-r.

Korrespondenzen.

* Belgrad. Ueber die königlich serbische Staatsdruckerei bringt der Wiener Vorwärts einen längeren Artikel, dem wir das Folgende entnehmen: Im Jahr 1832 von Fürsten Milos Obrenovic I. gegründet, begann die Staatsdruckerei ihre Thätigkeit mit zwei Handpressen, welche aus Aufstand hierher gebracht wurden, und erweiterte sich mit der Zeit zu einem großen Etablissement, welches gegenwärtig außer der Typographie auch eine Lithographie mit drei Schnellpressen, eine Schriftgießerei mit vier Gießmaschinen, Stereotypie, Galvanoplastik, Xylographie, eine Satinier- und eine Perforiermaschine besitzt, was alles insgesamt einen Wert von 900000 Fr. repräsentiert. Der jährliche Umsatz beträgt 500000 Fr. und der Reingewinn 80000 Fr. pro Jahr. In dieser Anstalt werden Banknoten, Tax- und Postmarken, Schulbücher und sämtliche Monopoldruckfachen erzeugt. Auch werden Privatarbeiten, wie Werke, Broschüren, Zeitungen, Accidenzen zc., angenommen und billig geliefert und das Amtsblatt *Srpske novine* (Serbische Zeitung) mit 4000 Auflage verlegt. An der Spitze des Geschäfts steht ein Direktor, welcher durch Ukas ernannt wird. Das Bureau besteht aus einem Buchhalter, einem Oberkassierer, einem Subkassierer, einem Sekretär und einem Praktikanten. In der Buchdruckerei ist ein Ober- und ein Unterfaktor, in der Lithographie ein Faktor, in der Schriftgießerei ein Ober- und ein Unterfaktor angestellt. Dann ist noch ein Hauskassierer da, welcher vom Ministerium ernannt wird. Sämtliche Bureaubeamten und der Oberfaktor der Buchdruckerei werden durch Ukas bestellt; die übrigen Faktoren sind entweder durch einen ministeriellen Erlass oder bloß vom Direktor designiert. In der Buchdruckerei stehen 50 Setzer, 4 Maschinenmeister, welche 2 Doppelmaschinen, 5 Schnellpressen und 2 Tiegeldruckpressen bedienen, 5 Setzerinnen, 22 Setzer- und 6 Druckerlehrlinge und 3 Setzermäddchen. In der Gießerei sind 4 Gießer, 11 Lehrlinge, 5 Schleiferinnen und ein wahnfinniger (!) Schleifer beschäftigt. Die Justierung und Zurichtung besorgen die Faktoren. In der Lithographie stehen 1 Lithograph und 3 Maschinenmeister. Der Faktor ist gleichzeitig der

erste Lithograph. In dieser Abteilung sind 7 Lehrlinge. In der Xylographie sind 1 Xylograph und 3 Lehrlinge. Im ganzen sind 5 Faktoren, 63 Gehilfen, 5 Setzerinnen, 52 (im Winter über 70) Lehrlinge, 5 Schleiferinnen, 25 Einlegerinnen, 1 Zeitungserpeditor, 2 Zeitungsausbräuer, 1 Schauerfrau und 2 Ausläufer beschäftigt. Als Portier fungiert der Oberhausknecht, welcher nach dem Direktor die höchste Autorität im Haus ist. Als Hilfsarbeiter fungieren bei den Maschinen 8 Mann (früher 60 Sträflinge mit flirrenden Ketten an den Beinen, jetzt ist der Dampftrieb eingerichtet). Als Salär beziehen monatlich der Direktor 525 Fr., der Redakteur des Amtsblattes 416 Fr., der Hilfsredakteur 60 Fr., der Hauskassierer 168 Fr., der Hauptkassierer 200 Fr., der Subkassierer 150 Fr., der Buchhalter 180 Fr., der Sekretär 120 Fr., der Praktikant 60 Fr., der Oberfaktor 200 Fr., der Faktor 160 Fr., der Lithographie-Faktor 250 Fr., der erste Gießer-Faktor 160 Fr., der Xylograph 210 Fr., der zweite Gießer-Faktor 160 Fr., die Buchdruck-Maschinenmeister 120—210 Fr., die Lithographie-Maschinenmeister 150—210 Fr., der Lithograph 150 Fr., der Accidenzsetzer 150 Fr., der Metteur des Amtsblattes 160 Fr., alle übrigen Setzer stehen im Berechnen und verdienen 30 bis 200 Fr., die Mehrzahl verdient durchschnittlich 70 Fr., die Schriftgießer erhalten 40—80 Fr. fix, die Schleiferinnen 24—36 Fr., die Einlegerinnen 30—40 Fr., die Lehrlinge 12—24 Fr., der Oberhausknecht 100 Franken, die Zeitungsausbräuer 60 Fr., die Ausläufer 60 Fr., die Formenträger, Wagenwärter zc. 50—60 Fr. Die Arbeitszeit ist eine zehnstündige. Das Zeichnen zum Anfangen und Aufhören wird mittels Dampfes gegeben. Wenn ein Arbeiter fünf Minuten nach dem Pflöge kommt, so wird ihm vom Direktorstellvertreter resp. dem Oberhausknechte der Eintritt verweigert. Eine Ausnahme machen die Setzerinnen. Der Setzer muß also die volle Arbeitszeit einhalten, wenngleich er, wie zur gegenwärtigen Saison, die längste Zeit unterm Regale zubringt. Die Setzerinnen, welche zu jeder Jahreszeit mit Arbeiten überhäuft sind, können zu jeder Stunde die Arbeit weglegen und „Kommissionen besorgen“; kein Mensch darf da Widerspruch erheben. Sie haben gewöhnlich die besten Arbeiten in ihren Händen und die besten Setzer sind mitunter verurteilt, bei den Setzerinnen zu patetieren. Auch die Herren Lehrlinge kommen und gehen, wann sie wollen: ja sie bleiben mitunter ganze Wochen lang weg, kein Mensch kontrolliert dies; nur am Ende des Monats erscheinen alle pünktlich, um ihr Postgeld zu heben. Die Anzahl der Lehrlinge ist schwer festzusetzen, weil die meisten bloß den Winter über die warme Stube der Staatsdruckerei aufsuchen und hüten. Die Lehrlinge werden in der Staatsdruckerei den Setzern zugeteilt, damit sie von diesen belehrt werden. Wenn ein Setzer Glück hat, so wird ihm die Gnade zu teil, daß er den Lehrling bis zum Freispreizen behalten darf. Bis zu einer bestimmten Zeit erhält der Lehrling das Postgeld von der Staatsdruckerei; später, jedoch nicht immer, muß der Setzer dem Lehrlinge das Postgeld bezahlen, berechnet aber stets den vom Lehrlinge gelieferten Satz für sich. Dazwischen sehen viele Setzer einen Vorteil und reizen sich um dieses Unkraut. So hat mancher Setzer bis fünf Lehrlinge unter sich, die er unterrichtet und die dafür für ihn arbeiten und ihm ein schönes Geld verdienen. Auf diese Weise helfen unsere Kollegen selbst dazu, daß mehr und mehr Arbeitskräfte geschaffen werden. Es ist auch erwähnenswert, wie der Herr Direktor Lehrlinge nach sechsmonatlicher Lehrzeit freispricht. Vor ungefähr drei Jahren sprach er 15 solcher frei. Es war nämlich etwas mehr Arbeit da, wie es sich in

jeder Buchdruckerei manchmal trifft, so daß der Faktor sagen mußte: „Ja, Herr, an wen soll ich diese Arbeiten verteilen, ich habe keine Seher?“ „Was“, schrie der Direktor, „keine Seher? Gleich wirst Du Seher haben.“ Hierauf ging der Direktor in den Seheraal und ernannte 15 edle Knappen zu Ritzern. Er sagte einfach: „Du, Du, Du bist jetzt Seher.“ Und da half kein Widerstreben, wieweil mancher unter ihnen erst sechs Monate in der Lehre war. (Schluß folgt.)

k. Frankfurt a. M. Am 4. Septbr. fand hier selbst in den oberen Räumen des „Rebstock“ eine typographische Fachausstellung statt, welche vom hiesigen Bezirksvereine zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Fahne arrangiert worden war und alle Erwartungen befriedigt, wenn nicht übertroffen hat. War auch die Lust zur Beteiligung anfangs nur eine mäßige, so haben sich doch im letzten Augenblicke hervorragende Interessenten entschlossen, der an sie ergangenen Einladung Folge zu leisten und so konnte das Komitee mit Befriedigung auf das Erreichte blicken. Der Grundstock der Ausstellung war die dem Bezirksvereine gehörige Sammlung von Accidenzen und sonstigen Arbeiten, die im Laufe der Jahre von hiesigen Kollegen und Druckfirmen dem Verein überlassen worden waren. Hieran schlossen sich Kollektionen von Druckerarbeiten, welche von Frankfurter Firmen ausgestellt worden waren: prächtige Accidenzen der bekannten Adelmann'schen Offizin, Arbeiten von Osterrieth, der namentlich durch ein großes Tableau von Wertpapieren glänzte. Allgemein wurde die reizende Geschäftskarte dieser Firma bewundert. Die Druckerarbeiten von Kern & Birner, Gebrüder Fey und Weisbrod hatten ebenfalls beachtenswerte Sammlungen von guten Druckerarbeiten ausgestellt und möchten wir wünschen, daß bei künftigen Ausstellungen das Interesse der vorgenannten Firmen auch bei den Druckereien Nachahmung fände, welche sich bisher von der Teilnahme ausschlossen. Von den Gießereien nennen wir rühmend Ludwig & Mayer, welche Firma Utensilien, Gußproben und Probegießerei in allgemeiner Beachtung findender Weise ausgestellt hatte. Herr Ludwig selbst bestrebt sich in höchst liebenswürdiger Weise den Interessenten Auskunft zu geben. Für sein Interesse und das Wohlwollen, welches er bewies, den herzlichsten Dank. Die Gießerei Flink hat außer ihren reichhaltigen Proben durch ihren Accidenzgeber Herrn Erken eine reiche Sammlung von eigenen Geschäftsdrucksachen ausstellen lassen, die eine beachtenswerte Gruppe der Ausstellung bildeten. Die Bauer'sche Gießerei sandte noch in letzter Stunde ihre Proben. Allgemeine Anerkennung fand die in den letzten Jahren sehr rührige Benj. Krebs'sche Gießerei. Dieselbe hatte außer ihren Probegießern noch verschiedene Utensilien, Gußproben und Messing-Plattatypen ausgestellt. Der Accidenzgeber der Firma, Herr Wintler, gab ein fast vollständiges Bild von den Erzeugnissen der Firma. Nicht allein die Probenblätter, sondern analog der Flink'schen Gießerei auch die Geschäftsdrucksachen der letzten Jahre waren ausgelegt. Daran schloß sich die sehr reichhaltige Privatsammlung des eben Genannten, sowie die Privatsammlung des Herrn Böber, die originelle Arbeiten zeigte. Die Brill'sche Buchdruckerei in Gießen hatte prächtige Sachen gefandt. Zu erwähnen wollen wir nicht unterlassen die Barth'sche Sammlung von typographischen Altertümern, die ein großes Publikum anzog. Daß die ehrwürdige Fahne in der Ausstellung nicht fehlte, ist wohl selbstverständlich, ebenso wie die mit Blumen geschmückte Büste unserer Altmeisters. — An eine frühere denkwürdige Zeit erinnerte ein Prachtstück der Ausstellung: das Mainzer Gutenberg-Denkmal, etwa 2 Fuß hoch, in Brot ausgeführt. Ein beiliegender Zettel erzählt über die Entstehung dieses wohl mit mancher Schmerzenszähre besetzten Wunderwerkes. Mehrere Studenten, welche sich an dem Sturm auf die Konstablerwache und Hauptwache im Jahr 1833 beteiligt hatten, wurden für diese That zu lebenslänglichem Kerker verurteilt, aber nach 15-jähriger Haft begnadigt. In dieser ihrer traurigen Gefängniszeit beschäftigten sich die jungen Leute damit, aus ihrem Gefangenbrod, das sie zu einem Teige zerkaute, das oben erwähnte seltsame Werk herzustellen. 1840 wurde dies Brodteufel zum Besten der Angehörigen der Eingekerkerten verlost. Glücklicher Gewinner desselben wurde der in der Schriftgießerei von Flink beschäftigte Herr Valentin Schmidt. Kein Umeingeweihter, der dasselbe unter seiner Waschhülle betrachtete, würde ahnen, aus welchem Material dasselbe gefertigt wurde, da das Piedestal schön verziert und die Statue des unsterblichen Erfinders leicht bronziert worden ist. — Ein sehr hübscher Druck zeigte uns den Eschenheimer Turm, aus „Einen“ gesetzt. Es ist die Rehringsarbeit des Herrn F. Amberger, Sohn des technischen Direktors des Frankfurter Journals. Ueberhaupt war eine große Anzahl von interessanten Kuriositäten auf der

Ausstellung vertreten. Die Ausstellung erfreute sich eines sehr lebhaften Besuches, auch die Kollegen der umliegenden Druckstädte waren zahlreich erschienen. Abends fand ein Kommerz in der „Konordia“ statt. Nach der Festrede wurde die Fahne mit einer vom Bezirksvereine gespendeten Schleife geschmückt. Leider konnten die sehr schönen, bedeutungsvollen Festlieder nur zum Teil gesungen werden. — Zuschriften und Telegramme waren eingelaufen aus Mainz, Gießen und Marburg.

l. Frankfurt a. M. Bezirksversammlung am Freitage den 16. Septbr. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Vorschläge zur Wahl der Delegierten für die in Aussicht stehenden Generalversammlungen des Unterstützungsbereichs und der Zentral-Krankenkasse. — Die hiesige Zahlstelle berührten im August 104 Reisende, welche für 476 Tage 406,70 Mk. erhielten. Konditionslosenunterstützung erhielten 17 Mitglieder und zwar für 367 Tage ebenso viele Mark. Abgereist sind 4 Seher und 1 Gießer, während nur 2 Seher in Kondition traten. — Nach unwesentlicher Debatte einige man sich, fünf Namen von hier aus auf die Kandidatenliste zu setzen und zwar die Herren H. Schrader, F. Finzbeiner, C. Jakob, C. Grünwald und O. Fburg. Herrn C. Jakob wünschte man speziell als Vertreter zur Zentral-Krankenkasse. Die am meisten Stimmen erhielten, sollten als Vertreter gelten; während die mit weniger Stimmen bedachten als Ersatzmänner gelten sollen. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt und nach Kultivierung einer speziell Frankfurter Angelegenheit, welche besser den auswärtigen Kollegen vorenthalten wird, wurde zu vorgerückter Stunde die von ca. 12 Proz. der hiesigen Kollegen besuchte Versammlung geschlossen.

O. B. Münden. (Ueber Versammlungsbesuch.) Zufolge der in Betreff unserer Organisation bestehenden, nicht sehr erquicklichen Zustände sind Versammlungen ein thätigliches Bedürfnis geworden. Obwohl nun die Mitglieder rechtzeitig durch ihre Vorstände in Zirkularen und Rapportzetteln stets Kenntnis von der Tagesordnung erhalten, die größtenteils Dinge von wichtigster Bedeutung zur Besprechung aufweist, ist der Besuch meistens doch immer ein sehr flüchtiger. Die Gründe hierfür sind in mancherlei Mifftänden zu suchen, deren Abhilfe sehr leicht zu bewerkstelligen wäre. In erster Reihe ist es die Empfindlichkeit des Buchdrückers — kaum glaublich, aber dennoch so. Kollege R. ergreift sich z. B. in Erörterungen, welche nicht dazu angethan sind, den nötigen Ernst zu bewahren. Ein nächster Redner gestattet sich in würdiger Form den betr. Kollegen über seinen Irrtum aufzuklären und seine Behauptungen zu widerlegen. Der Angegriffene aber erwidert in einer Replik, die sich nicht auf dem Boden des Sachlichen bewegt, sondern durch persönliche Ausfälle der Empfindsamkeit des Redners Luft macht und dessen Eroll gegen den „Auffklärer“ bis in das Druckereilokal ausdehnt. Andererseits besteht das Uebel, daß einzelne Redner oft in einer nichts weniger als anziehenden Weise ihre Vorträge über Gebühr lang ausdehnen, so daß bei den Zuhörern eine Erschlaffung eintreten muß. Andere sich zum Worte Meldende werden von den rhetorischen Kräften des Vereins — falls ihnen das Thema oder die Person nicht paßt — einfach niedergesprochen. Wehe dem, der einem dieser entlofen Rednermatadore etwa das Wörtchen „Schluß“ zurufen oder gar dagegen sprechen wollte. Kaum in das Lokal eingetreten — natürlich um eine Stunde später — das Wort sofort ergreifend und die Zuhörer mit einer einstündigen Rede beglückend, das imponiert. Alle diese Dinge sind nur geeignet, den bescheiden denkenden, wohlmeinenden Kollegen der guten Sache zu entfremden. Auch sei noch jener Art von Versammlungsschwärmern gedacht, die auf der Bierbank und in den Offizinen oft ganz anders sprechen als ihren Kollegen gegenüber in den Versammlungen, besonders was die Beitragsleistung anbelangt. Daß unter solchen Umständen sich das Berufsklein follegialer Zusammengehörigkeit nicht zu heben vermag, ist ebenso sicher als der manchem die Versammlungen aus obenangedeuteten Mifftänden nicht besuchenden Kollegen gemachte Vorwurf eines Indifferentismus unter den obwaltenden mißlichen Verhältnissen unzutreffend, grundlos und ungerecht ist. Allerdings läßt sich nicht in Abrede stellen und muß leider als traurige Tatsache erwähnt werden, daß es auch hier Leute gibt, die sich nur dann um den Verein kümmern, wenn sie unterstützungsbedürftig sind. Jetzt wird natürlich über alles mögliche räsoniert, über das Umständliche des Kranken- und Abmelbens, zu wenig Aufsicht auf Landaufenthalt zc. (Hierüber nächstens mehr.) — Zum Schluß gedente derjenigen „Herren Kollegen“, die zu Unter-, Drucker- und sonstigen Faktoren avancierten und welche aus findlichem Größenwahn oder aus Furcht die Versammlungen meiden, denn in letzterem Falle könnte die Prinzipalität durch den Corr. Kenntnis von den in solchen Zusammenkünften zu Tage geförderten

arbeiterfreundlichen Ansichten ihrer „Stützen“ erhalten, was für einen Waffenträger sehr unangenehm werden könnte. Mögen diese Zeilen genügen, um auch hierin Wandel zu schaffen. Die angedeuteten Mifftände werden leicht zu Falle gebracht werden können, wenn nur einigermaßen der gute Wille hierzu sich geltend macht und die Kollegenschaft jenen Grad von Interesse zeigt, der in gegenwärtiger Zeit nötig ist um über die vorhandenen Klippen glücklich hinwegzukommen.

L. Thorn, 23. September. Auch hier hat die Wahl des Delegierten zur Generalversammlung für den Posener Gau stattgefunden; noch ist das Resultat unbekannt, doch dürfte es von allgemeinem Interesse sein zu konstatieren, daß die Wahl hier eine öffentliche und keine geheime, wie sonst üblich, war. Die Zettel wurden dem Vorsitzenden offen übergeben, der sie wiederum offen verpackte. Ist das Verfahren richtig und auch anderwärts üblich? Wo bleibt da die geheime Wahl?

Bundschau.

Von der Internationalen Bibliothek (Verlag von J. H. W. Diez in Stuttgart) liegt nunmehr der vierte Band in der bekannten soliden äußeren Ausstattung und zu dem gleichen mäßigen Preise wie die Vorgänger (er kostet broschiert 1 Mk., gebunden 1,50 Mk.) vor. Derselbe behandelt die ländliche Arbeiterfrage und ist ein frei bearbeiteter deutscher Auszug aus dem gleichnamigen russischen Werte von N. Rabukow. Die ländliche Arbeiterfrage macht sich in neuerer Zeit ebenso geltend wie die industrielle Arbeiterfrage, wie ja die außerordentliche Mürigkeit der Grundbesitzer (der sogenannten Agrarier), den Staat in ihrem ausschließlichen Interesse zu beeinflussen, ihre Sozial- und Münzreformvorschläge zc. beweisen, welche letzteren im Grunde von der Tendenz geleitet sind, die Arbeiterfrage in gewissem Sinne zu regeln, und es ist deshalb nur zu begrüßen, daß die Verlagshandlung in dem vorliegenden Buche dem sozialwissenschaftlichen Laien einen Einblick in die ziemlich einfachen Prinzipien der komplizierten Mechanik der Erscheinungen auf agrarischem Gebiete vermittelt. Das Buch weist in der Einleitung nach, daß die ländliche Arbeiterfrage eine europäische ist und international zu werden droht, dann wird an der englischen Landwirtschaft und ihren Arbeitern in eingehender, auf Tatsachen fußender Darstellung das Wesen der ländlichen Arbeiterfrage und ihrer bestimmenden Momente erörtert und in einem Schlußworte werden die gefundenen Wahrheiten allgemein und speziell auf die einschlägigen deutschen Verhältnisse und Bestrebungen in kritischer Weise angewendet. Das Werkchen ist hiernach allen, die sich für die Arbeiterfrage überhaupt interessieren, zu empfehlen.

Die Flensburger Zeitung, Redaktion: Gesenius Lange, Druck: F. Böheim in Upenrade, zeigt an, daß sie ihr Erscheinen einstellen wird. Grund: „Das geistige Scherflein, das wir zu spenden gedachten, hat sich zu einem materiellen gestaltet, dessen Schwere uns drückt.“ — Der neue Tarif trägt übrigens an diesem Unglücke der Redaktion nicht Schuld, denn der Drucker des Blattes zahlt, wie allgemein bekannt, seinem einzigen Gehilfen nicht einmal das jetzige Minimum des gewissen Geldes.

Die Ahrensböcker Nachrichten gehen mit 1. Oktober vom wöchentlich sechsmaligen zum frühern dreimaligen Erscheinen zurück.

Der Seher Karl Bernhard Singer in Leipzig, seit 50 Jahren bei der Firma Bernhard Tauchnitz beschäftigt, erhielt die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“.

Die Druckerei von B. du Ferrang Wwe. in Preetz ist von Herrn J. M. Hansen-Sonderburg käuflich erworben worden.

In Cutin stürzte am 11. September ein Seher der dortigen Druckerei von einem in einem Festzuge befindlichen Wagen und verletzte sich dabei nicht unbedeutend am Kopf und Arm.

In Heidenheim starb am 13. September der frühere Papierfabrikant Heinrich Böker. Der Schwäbische Merkur bezeichnet ihn als den eigentlichen Erfinder der Fabrikation von Papier aus Holz; doch dürfte dies nicht ganz stimmen, mindestens teilt er diesen Ruhm mit dem Saasener Keller.

Der Buchdruckereibesitzer Huber in Graz hat die Verwendung von Mädchen am Setzkasten nach langer Probe wieder aufgegeben.

Dem Redakteur der Pest-ungar. Buchdr.-Ztg., der über Ventilation geleitartikelt und insbesondere die Anschaffung eines Eisblockes, wenn nicht vom Prinzipale, dann von den Gehilfen selbst, in den Druckereien empfohlen hatte, wurde von „dankbaren Verehrern“ aus dem Gehilfenkreis ein tüchtiger Eis-

bloß geschieht, mit der Zusicherung, die Eisumschläge eventuell wöchentlich fortzusetzen.

Ueber das Wachstum der finnischen Literatur publiziert Dozent Wasenius in der Revue Balooja statistische Daten, denen wir Nachstehendes entnehmen: In der ältesten Literaturperiode erschienen durchschnittlich ein Buch im Jahre; auch von 1809—1855 gelangten nicht mehr als 10 Schriften jährlich zum Drucke, Flugblätter u. dgl. abgerechnet. Von da ab vollzieht sich ein staunenswerter Umschwung in der geistigen Produktion. Bis 1865 erschienen jährlich im Durchschnitte 481 Bücher, von 1866—75 stieg diese Zahl auf 574 und erreichte im letzten Dezennium die Höhe von 1290 Büchern.

Das statistische Bureau veröffentlicht eine Uebersicht der in Italien erscheinenden und der in früheren Zeiten erscheinenden politischen Zeitungen. Am 31. Dezember 1886 betrug die Zahl derselben 1459, im Jahr 1836 nur 185, im Jahr 1856 311, im Jahr 1870 723, die Zahl hat sich also seit 31 Jahren nahezu verdacht. Die Mehrzahl der Blätter weist die Lombardet auf, dann folgt Piemont mit 203. Die wenigsten Journale erscheinen auf der Insel Sardinien — 16 — und in Umbrien, wo nur 17 Zeitungen ein armseliges Dasein fristen. Außerdem werden in Italien 54 Blätter in fremden Sprachen herausgegeben. Im Jahr 1885 wurden 447 neue Blätter gegründet, 464 aber — meistens rabulale Journale — gingen ein.

Die Zahl der Papierfabriken in den Vereinigten Staaten beträgt heuer 1075 gegen 1063 im vergangenen Jahre. Von diesen 1075 sind 1007 in Thätigkeit (gegen 997 im Jahr 1886), 68 stehen still. Hierüber sind aber noch 20 zum Teile große Fabriken im Bau begriffen.

J. H. Richards in Springfield, V. St., hat eine neue Kouvertmaschine erfunden, die alle ihre Vorgänger in den Schatten stellt. Sie liefert pro Stunde 8500 vollständige Kouverts automatisch in Päckchen von 25 Stück geordnet, die mit dem üblichen Bande versehen sind.

In den Vereinigten Staaten gibt es gegenwärtig 3500 Druck- und Verlagsétablissements, die 60000 Arbeiter beschäftigen. Die gezahlten Löhne betragen jährlich 31000000 Doll., der Wert der produzierten Arbeit ist 91000000 Doll. und der des angelegten Kapitals 93000000 Doll.

Die Gefangenen im Staatsgefängnisse zu Stillwater, Minnesota, geben ein Wochenblatt heraus, das den schönen Titel Prison Mirror (Gefängnispiegel) führt. Der Redakteur ist ein ehemaliger Zeitungsherausgeber, wer die Seher und Drucker und die Abonnenten sind, ist nicht gefagt.

Die Legislatur des Staates Massachusetts hat ein Gesetz angenommen, welches die Ersatzpflicht des Arbeitgebers auch in solchen Fällen stipuliert, wo ein Arbeiter durch Schuld eines Mitarbeiters beschädigt wurde. Damit ist der Anfang einer wirksamen Haftpflichtgesetzgebung für die Vereinigten Staaten gemacht.

Gestorben.

In Hamburg am 23. September der Seher August Wihl, Weiske von da, 62½ Jahre alt — Brustkrankheit.

In Leipzig am 20. September der Drucker Otto Louis Beygang, 49 Jahre alt.

In Newark (N. Y.) am 7. September der Seher Charles Eichelbörfer aus Mannheim, 31 Jahre alt — Blutsurz.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungsstatistik des Gaues Schlesien.

Monat August 1887.

Mitglieder am Anfang	A. Neu eingetretene	B. Abgetretene	C. Gestorben	D. Summe	I. Steuernde Mitglieder.					Krank	Arbeitslos													
					2. Restanten.																			
					1.	2.	3.	4.	5.															
I. 304	—	—	3	—	10	—	—	—	1	—	296	252	8	245	12	251	5	252	4	—	22	405	36	1879
II. 256	1	—	13	—	14	2	—	2	—	—	252	226	17	224	15	218	16	219	17	—	15	274	18	399
560	1	—	16	—	24	2	—	2	1	—	548	478	25	469	27	469	21	471	21	—	37	679	54	2278

Anmerkungen: I. = Breslau; II. = die übrigen Bezirke des Gaues zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. ein arbeitsfähiger Kranker mit 28 Tagen, bei II. sechs arbeitsfähige Kranke mit 105 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 16 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 1495 Tagen, bei II. 11 mit 241 Tagen.

Ausgaben im Monat August.

Allgemeine Kasse									Extraunterstützung			Zentral-Krankentasse				Zentral-Zwangs-Kasse		
Reisegeld			Arbeitslosenunterstützung			Unterstützungen nach § 2 c.						Krankengeld		Begräbnisgeld				
Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Pf.	Mitgl.	M.	Mitgl.	M.
I.	21	105	45	20	384	1	28	—	2	26	—	22	764	—	1	100	2	62
II.	69	370	30	8	159	2	76	—	4	101	—	15	420	50	—	—	1	28
	90	475	75	28	543	3	104	—	6	127	—	37	1184	50	1	100	3	90

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 18.—24. September 1887. Mitgliederstand 1744; neu eingetretene 2, zugereist 7, vom Militär 37, abgereist 2, ausgeschlossen 1, ausgesetretene 4, gestorben 1, Patienten 53, erwerbsfähige Patienten 1, Konditionslose 175.

— Delegiertenwahl zur Generalversammlung des U. B. D. B. Eingegangen 1254 Stimmzettel, davon 25 ungültig; demnach absolute Majorität 615 Stimmen. Es erhielten Stimmen: J. B. Neuß 1215, Christ. Schmidt 966, Emil Täubert 903, Herm. Böhme 854, Ludwig Schumann 845, Emil Böhme 785, Franz Kalisch 654, Bruno Pehold 648, Albin Bahn 641, Franz Kohler 482, Otto Niedel 395, August Faust 383, Friedr. v. Harm 358, C. Eichler 319, Gustav Knoth 188. Sonach sind gewählt: J. B. Neuß, Chr. Schmidt, Emil Täubert, Herm. Böhme, L. Schumann, Emil Böhme; als Stellvertreter Franz Kalisch, Bruno Pehold und Albin Bahn.

Nordwestgau. Bei der am 23. d. M. stattgefundenen Wahl wurde Gustav Kunst-Bremen zum Delegierten zur Generalversammlung gewählt.

Gau Posen. (Delegiertenwahl.) Eingegangen sind 65 gültige Stimmzettel. Es erhielten Jacob 3, Lehner 14 und Mattmann 48 Stimmen. Mitbin ist letzterer gewählt.

Westpreußen. Bei der vorgenommenen Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung sowohl für den U. B. D. B. als auch für die J. R. R. sind von 85 ausgegebenen Stimmzetteln 80 eingegangen, worunter 3 weiße. Stimmen erhielten Hr. Brauch 59, G. Lemke 14 und J. Gabriel 4. Ersterer ist mitbin gewählt.

— Vom 1. Oktober ab befindet sich die Wohnung des Gauvorsitzenden: Sandgrube 52b, part., Danzig, und werden briefliche Angelegenheiten vom angegebenen Datum ab dortbin erbeten.

Bezirk Brandenburg. Vom 1. Oktober ab befindet sich die Wohnung des Vorsitzenden G. Ulrich Blumenstraße, des Kassierers B. Theise Kleine Gartenstraße 1a, II., und sind Briefe bez. Postanweisungen an obige Adressen zu richten.

Bezirk Halberstadt. Bei der am 26. d. M. vollzogenen Wahl von Delegierten zu der am 2. Oktober stattfindenden Gauversammlung erhielten Stimmen die Herren Züptner-Bernburg 31, C. Schulze-Halberstadt 31, Kottler-Halberstadt 26, Döring-Afchersleben 16, Stiebrich-Afchersleben 15, Heidrich-Duedlinburg 14, Gieseler-Osterwieck 7, Richter-Blankenburg 6, Eisenreich-Afchersleben 5, Trohn-Bernburg 5. Es sind demnach, weil hier zu wählen, die Herren Züptner-Bernburg, C. Schulze-Halberstadt, Kottler-Halberstadt und Döring-Afchersleben zu Delegierten gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mannheim Hermann Kepler, geb. in Stuttgart 1868, ausgetrennt in Schwetzingen 1886; war noch nicht Mitglied. — J. Schloffer, G 6, 6.

In Neurruppin der Seher Paul Donat, geb. in Neurruppin 1867, ausgetrennt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — D. Jffländer, Friedrich-Wilhelm-Straße 69.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Königsberg. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß sich die Herberge zur Heimat nicht mehr Knochenstraße 16, sondern Neue Dammgasse 8 befindet; dieselbe wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Stuttgart. Die Herren Verwalter werden gebeten, den zur Zeit auf der Reise befindlichen Seher Karl Eckstein aus Gruppenbach (Württemberg) umgehend nach Stuttgart behufs Konditionsannahme zu verweisen.

Zentral-Arranken- und Begräbniskasse. (E. G.)

Bremen. Nur ein Kandidat, und zwar Gustav Kunst-Bremen, erhielt die absolute Majorität, und muß somit eine Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten, welche die nächstmeisten Stimmen hatten, und zwar den Herren Hennig und Welchert, stattfinden. Diese Wahl ist auf Freitag den 30. d. angefest und wollen die Mitglieder die Stimmzettel, welche ihnen zugelandt werden, bis Sonnabend den 1. Oktober an Herrn Herm. Wenholtz, Schünemanns Buchdruckerei, Bremen, wieder einsenden.

Leipzig. (Delegiertenwahl zur Generalversammlung.) Eingegangen 1200 Stimmzettel, davon 25 ungültig; demnach absolute Majorität 538 Stimmen. Es erhielten Stimmen: J. B. Neuß 1146, Chr. Schmidt 841, Herm. Böhme 800, L. Schumann 745, Emil Täubert 718, Emil Böhme 697, Franz Kohler 430, Otto Niedel 323, Aug. Faust 315, Friedr. v. Harm 96, C. Eichler 67, Gust. Knoth 42, Franz Kalisch 32, Albin Bahn 31, Bruno Pehold 14. Sonach sind gewählt: J. B. Neuß, Christ. Schmidt, Herm. Böhme, L. Schumann; als Stellvertreter: Emil Täubert und Emil Böhme.

Posen. (Delegiertenwahl.) Von den eingegangenen 62 gültigen Stimmen fielen 4 auf Jacob, 12 auf Lehner und 46 auf Mattmann; letzterer ist demnach gewählt.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote. Ein Maschinenmeister, der schon an Marinonius Presse indispensable gearbeitet hat, zu Mitte Oktober gesucht. Offerten erbitten Werner & Hörnig, Lübeck.

Konditions-Gesuche. Ein Schriftseher sucht zum 3. Oktober o. Kondition. Werte Offerten an R. Schulz, Fürstenberg a. D., Oberstraße 164.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

im Regsbez. Merseburg, ohne Konkurrenz am Orte, mit rentabl. Lokalblatt, über 3000 Mk. Reingewinn, zu verkaufen. Offerten unter D. B. 6784 an J. Ward & Co., Halle a. S., erbeten. [614]

Eine im flotten Betriebe befindliche

Buchdruckerei

Schlesiens, industriereiche Gegend, ohne Konkurrenz, Blatt-, Werk- u. Formularverlag, viele Accidensen, Preis 14000 Mk., ist bald, event. auch mit Grundstück verkäuflich. Offerten sub Nr. 678 durch die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Augsburger vierfache, Druckfl. 64:95 cm
Eine König & Bauersche Doppelm., „ 53:76 „
Eine do. einfache „ 53:80 „
Eine Siglsche einfache „ 55:88 „
Eine Wilhelmische Cylinder-tretmaschine „ 45:58 „
aufs beste hergerichtet, unter Garantie billigst.

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Ko. [682]

Maschinenmeister

mit dem besten Accidenz- und Stereotypdruck sowie mit dem Deuger Gasmotor durchaus vertraut, sind dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanpr. und Zeugnissen erb. Karl Hillermann, Mainz. [679]

Korrektor Seher sucht baldigst Stelle; derf. I. auch Lokal-Aufträge in gef. Fassung. Ansprüche maßig. Off. sub R. W. 90 postl. Obernha u. i. S. erb. [681]

Ein tüchtiger Werk- u. Zeitungsseher

sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter F. O. 684 an die Exped. d. Bl.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Maschinenmeister, junger tüchtiger, in gut. Kondition. Werte Offerten an **J. Söhn**, Frankfurt a. M. - Sachsenhausen, Gr. Hafenspad 16, I. [661]

Ein Maschinenmeister

22 Jahre alt, welcher auch teilweise als Accidenz-seher thätig ist und in seiner gegenwärtigen Stellung das fünfte Jahr beendet, wünscht sich zu verändern. Werte Off. wolle man an **Emil Wittig**, Schwarzenberg i. S., gelangen lassen. [676]

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Rohs & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.

Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre. Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

BEIT & PHILIPPI

Fabrik von schwarzen und bunten **BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN** und **FIRNISSEN**.

„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

HAMBURG & STASSFURT.

Tüchtiger Korrespondent

welcher mit der Technik der Schriftgießerei bez. Buchdruckerei vertraut und auch kaufmännisch bewandert ist, gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und wenn möglich unter Beifügung der Photographie erbeten. [677]

J. G. Scheller & Siedeke, Leipzig.

J. G. Mailänder Schnellpressenfabrik Cannstatt, Württemberg.

Neueste

Cylinder-Tretmaschinen

für Buchdruck, verschiedener Größe:

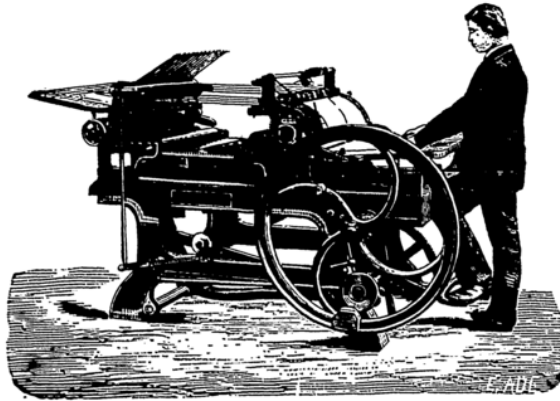
Nr. I 35:50	cm Druckfläche	Preis 1600 Mk.
„ II 45:65	„	2150
„ III 50:70	„	2350

Größere Nummern mit Cylinderfärbung und Eisenbahnbewegung, besonderer Preiskourant.

Desgleichen lithogr. Schnellpressen für Schwarz- und Vielfarbedruck.

Lithograph. Hand-Schnellpressen und Tiegeldruckpressen D. R.-P. 9893.

Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Etiketten, Tüten etc.



Fabrik-Papierlager (en gros) **Berth. Siegmund & Co.** Frankfurt am Main versenden gratis Musterbücher auf Verlangen.

C. Illig & Constabel Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18 empfehlen ihr reichhaltiges Lager **Brotchriften, der modernsten Zier- und Titel-schriften u. Einfassungen.** Bestes Material, schnelle und solide Ausführung. **Musterbücher franko zu Diensten.**

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung **Offenbach a. M. und Breslau.**

Maschinenöle

garantiert harz- und säurefrei.

I. 60 Mk., II. 40 Mk., III. 35 Mk. pro 50 Kilo, Motoröl, hell und dunkel, 35 Mk. pro 50 Kilo, Terpentinöl, franz. 45, deutsch 23 Mk. pro 50 Kilo, Maschinenfett, konsistentes, pro 50 Kilo 40 Mk., (auch in kleineren Posten nicht unter 10 Kilo), empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien **Reudnitz-Leipzig.**

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst

liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Ueber den Satz des Polnischen. Von **J. A. Toszka.** Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von **J. A. Toszka.** Preis 50 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von **P. Heichen.** Preis 1 M. 75 Pf.

Buchdrucker-Verein der Provinz Hannover. (Eingetragene Genossenschaft.)

Zu der auf **Samstag den 16. Oktober vormittags 11 Uhr** im kleinen Saale des **Odeon (1. Etage)** stattfindenden

Außerordentl. Generalversammlung

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über die Bestimmungen des Unterstützungsfonds.

Hannover, 27. September 1887. [683] Der Vorstand. **Claus Schöning. G. Klapproth.**

Den Kollegen der Städte Offenbach a. M., Dresden, Stuttgart, Breslau, Wien, Berlin, Hamburg und

München für ihre Aufmerksamkeit anlässlich unser 25-jährigen Jahrestag durch Ueberreichung von Geschenken und Telegrammen sagt ihren herzlichsten Dank [680]

Die Korporation der Schriftgießer **Leipzigs u. Umg.** **J. U. Felix Ulrich.**

Leipziger Abonnement!

Den verehrlichen Abonnenten in Leipzig hierdurch zur gef. Kenntnisnahme, daß vom 1. Oktober d. J. ab der Vertrieb des Corr. in die Hände des **Invalden Herrn Ernst Stephan** übergeht. Infolge dieses Personenwechsels können wir fortan den Corr. nur gegen **Vorausbezahlung** liefern. Reste sowie Wochenabnahmen sind demnach nicht mehr zulässig. Bisher entstandene Reste sind an Herrn **Weigel** zu bezahlen. Die Expedition.

Insperaten

(im Anzeigenteil pro Zeile = 13 Silber 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets, der Portoversparnis halber, der Betrag beizufügen.